

in Wissenschaften und Künsten, durch unermüdete Betriebsamkeit, Industrie und rastlosen Gewerbsfleiß; — die edeln Sachsen und die edeln Britten treten jetzt durch die innige Verbindung ihrer erhabenen hochverehrten Fürstenhäuser wieder in eine nähere Berührung, welche bei diesen übereinstimmenden Gesinnungen, bei dieser gleichen Liebe für Fürsten und Vaterland, und bei dieser in der Tiefe einer kraftvollen Vorzeit begründeten Verwandtschaft zur innigsten Verbrüderung führen muß.

Von Neuem in Verwandtschaft getreten, blickt der Britte auf den Sachsen und sieht mit stolzen Empfindungen, daß er auch in den Vernichtungstürmen einer unglückschweren Zeit des Urstammes nicht unwerth worden ist, und der Sachse blickt eben so nach dem mächtigern Inselbruder, dessen Adern auch noch ungetrübt das kräftige Heldenblut der Sachsenväter durchströmt. Die glorreiche Vorzeit tritt glänzend aus ihrem Dunkel der Vergangenheit, wo Meer, Gebirg und Land von den Siegen der Sachsen wiederhallte, und auf dem heldenmüthig eroberten Inselreiche hellstrahlender Thatenglanz den Vaternamen in Angelsachsen verwandelte. So bringt der Kreislauf der Zeit nach langer räumlicher Trennung einen Wiederverein, welcher für die würdigen Enkel würdiger Urväter glückgebährend erscheint.

Friedr. v. Klop.

Die Doppelaugen.

So wahrhafte Theilnahme jedes an dem Nebenmenschen wahrgenommene körperliche Gebrechen im Gemüthe des rechtlichen Mannes erregt, und so tiefen Schatten es auf den Charakter jedes Menschen wirft, welchen Gebrechen anderer zum Lachen oder zur Satyre veranlassen; — eben so lächerlich und kleinlich erscheint derjenige, welcher seinen Körper Mängel andichtet, um dadurch Aufmerk-

samkeit und Mitleid zu gewinnen, und eine kindische Eitelkeit zu befriedigen. — Keinem Körpertheile werden mehr Mängel andichtet, als dem edelsten, dem Spiegel der Seele: dem Auge. Jünglinge, aus deren Blicken das reine Feuer eines aufstrebenden Kraftlebens strahlen sollte, trüben so oft ohne Noth diesen heitern Strahl des Lebenslenzes durch Brillen, und indem sie damit eine unwürdige Modesucht und einen weibischen Hang zur Eitelkeit befriedigen, setzen sie bei dem vernünftigen Manne ihre ganze Persönlichkeit in einen Schatten, der ihnen nur Nachtheile bringen kann.

Während jedem jungen Manne, dem eine bewährte Handlungsweise hohe Achtung sichert, bei einem fehlerhaften Organismus der Augen herzliche Theilnahme wird, erscheinen jene modischen Flüchtlinge in einem äußerst nachtheiligen Lichte; denn sie geben die Veranlassung zu dem Gedanken, daß sie entweder durch entmannende Jugendsünden sich entnervt haben, oder daß sie, unrein im Innern, jeden offenen Blick scheuend, die bergenden Scheiben wählten. Nicht allein, daß sie sich auf diese Weise selbst schaden, sie wirken auch nachtheilig auf die Meinung des Ganzen; denn der Fremde, welcher in einem Wolke viel solcher bebrillter Stutzer umherhüpfen sieht, wird sich keine große Vorstellung von der Kraft und dem Geiste des ganzen Volkes machen.

Daß wirklich ein großer Theil der jungen Brillenträger nur eine Zierde in diesem Gebrechen-Aushängeschilder sucht, beweist sich unwiderleglich, indem mancher von ihnen Abends ohne Brille die kleinste Druckschrift lesen, so wie Personen auf 60 Schritt erkennen kann; während andere, denen das Schicksal wirklich ein blödes Gesicht beschied, ohne Brille ihre Pflichten im strengsten Sinne des Wortes zu erfüllen vermögen.

Wächte man doch nicht mit dem herrlichsten Geschenke des allliebenden Schöpfers so unwürdi-